

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 22

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gungen zum nutz- und wirkungslosen Spielwerk begrabirt werden, die stärksten Festungsmauern sich in Staub und Dunst auflösen, der Lauf des Pferdes stockt, die beste Repetirflinte nicht mehr repetirt und selbst die Mitrailleuse nicht mehr speien kann, ohne das das stärkste Volksherr, wenn Alles, was eine Schaufel oder eine Flinte tragen kann, opfermüthig zum Dienst des Vaterlandes sich drängen würde, kraft- und muthlos zusammensinken müßte. In der Presse sowohl, wie in den Rathsälen ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, wie wenig zweckmäßig es sei, unseren Vorrath an dem wichtigsten und unentbehrlichsten Lebensmittel, an Getreide, unmittelbar an der deutschen und französischen Grenze aufzustapeln. Man sprach dann davon, daß der Bundesrath dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuwende, und man vernahm seiner Zeit einige ferne Laute von Berathungen und Verhandlungen, die gepflogen wurden, dann aber ist's still, absolut still darüber geworden: „In allen Zweigen spürst Du keinen Laut.“ Einmal nur hörten wir, daß der Bundesrath und die höheren Militärs hierüber ganz ruhig geworden, indem man die Ansicht gewonnen habe, es lassen sich im Ernstfall die Getreidevorräthe in Romanshorn und Merges ganz rasch und sicher landeinwärts bringen, einfach so, daß man den Eisenbahnzüge, welche eidgenössische Truppen nach diesen Punkten bringen, die Getreidesäcke als Rückfracht auflade. Das klang nun freilich so märchenhaft, daß wir ihm keine Bedeutung beimessen konnten. Wo wollte man im kritischen Drange einer allgemeinen Mobilisirung die tausend Wagen zu je 10,000 Kilogramm Tragkraft, oder die zweitausend Wagen von je 5000 Kilogramm Tragkraft hernehmen, die nöthig wären, um die zirka 100,000 Meterzentner Getreide in's Land zu schaffen, welche in Romanshorn zu liegen pflegen? Und hätte man sie, wie wollte man sie in jenen Tagen auf der eingelegigten Bahn bewegen? Und wäre das nun wirklich die erste militärische Maßregel, dreißig bis fünfzigtausend Mann nach Romanshorn zu schicken, damit genug Wagen dorthin kommen, um den Getreidevorrath bergen zu können? Wie immer es mit jener Mittheilung stehen mag, so viel ist sicher, daß gar nichts geschieht und auch ferne nichts zu geschehen scheint, um ein Verhältniß zu ändern, in welchem eine große Landesgefahr liegt und das im Grunde eine Valenbürgerlei ist, nicht minder, als wenn die löbliche Eidgenossenschaft ihre Pulvervorräthe offen an die Landesgrenze stellen wollte. Frankreich hat kürzlich zehnmal wirksamer als durch seinen Marsch auf Lang-Son China an der Kehle gepackt, indem es anfing, ihm seinen Reis wegzunehmen, und Deutschland hat dafür Frankreich offiziell Beifall gegeben und gesagt, man könne demselben nicht zumuthen, auf ein Mittel zu verzichten, das am geeignetsten sei, den Willen des Gegners zu brechen. Wie also diese beiden Nachbarn denken, liegt auf der Hand, und wir können sicher sein, daß, sobald der eine oder der andere einmal entschlossen wäre, unsere Neutralität zu brechen, der Brand der Getreidehäuser am Boden- und Genfersee das erste thätigste Wahrzeichen dieser Absicht wäre.

Jahr um Jahr nimmt in der Schweiz der Getreidebau ab und damit die Menge von Nahrungsmitteln, die wir aus dem eigenen Boden ziehen. Jahr um Jahr wird die Verproviantung des Landes schwerer für den Fall, als die Zufuhr von außen gestört würde. Jahr um Jahr rüsten wir uns immer ausgelegter für den Krieg und stellen wir ein Out in das erste Verleben eines eventuellen Gegners, ohne welches wir nicht streiten, weil nicht leben könnten. Man sagt zur Entschuldigung, dem Bunde mangle in dieser Angelegenheit die nöthige Kompetenz den ihren augenblicklichen Worttheil verfolgenden Eisenbahngesellschaften und Getreidehändlern gegenüber. Das ist aber wohl nur leere Aukrede; hat der Bund diese Kompetenz nicht, so soll er sie sich schaffen; übrigens hat er sie, denn *salus publica suprema lex*, das Heil des Landes ist höchstes Gesetz.“

Der Gegenstand scheint wichtig genug, um Beachtung zu verdienen.

— (Linsaufrige Vierwaldstättersee-Bahn.) Die G. H. Ingenieure Fränkel und A. Schucan haben als Bevollmächtigte Namens einer in London zu gründenden Aktiengesellschaft bei dem Bundesrath ein Konzessionsgesuch eingereicht für eine Luzern-Gottthard-Bahn (Linsaufrige Vierwaldstättersee-Bahn), die in Luzern beim

Ausgang der Bahnlinie aus dem Obergrund südlich abzweigen, über die Allmend nach Horw, Hergtswyl, Stansstad und Stans nach Buochs und von hier stets dem See entlang führen und in Altdorf in die Gottthardbahnstation einmünden soll. Die Strecke Luzern-Altdorf soll durch die projekirte Linie um 35 Kilometer abgekürzt und die Luzern-Zimmenser-Linie entbehrlich gemacht werden.

Eine den militärischen Anforderungen vollständig entsprechende Linsaufrige Vierwaldstättersee-Bahn würde für die Landesverteidigung von eminenter Wichtigkeit sein; es ist zu hoffen, daß die militärischen Verhältnisse bei Ertheilung der Konzession Berücksichtigung finden werden.

— (Die Offiziere der früheren Schweizerregimenter in neapolitanischen Diensten) beabsichtigen am 17. und 18. Juni d. J. in Bern zusammen zu kommen und einige Stunden der Erinnerung an die in Neapel und Sizilien verlebten Zeiten zu widmen. Allerdings werden im Laufe der 25 Jahre, welche seit Auflösung der Schweizerregimenter verstrichen sind, die Reihen sich bedeutend gelichtet haben. — Bei den früheren römischen Offizieren finden schon seit längerer Zeit alle paar Jahre ähnliche Vereinigungen statt.

— (Das aargauische Kadettenfest) in Baden wird gemäß den bezüglichen Verabredungen des Organisationskomite's mit der Erziehungs- und Militärdirektion des Kantons Mitte August stattfinden. Mit demselben soll ein Sektionsweitschießen der Kadetten verbunden werden.

U s l a n d.

Deutschland. (Herbstübungen des königlich sächsischen Armeekorps.) Die Herbstübungen des sächsischen Armeekorps, denen bei der Infanterie ein 6tägiges Exerziren im Regiment, sowie ein 5tägiges in der Brigade bei Dresden, bezw. Bautzen, Chemnitz und Leipzig, bei der Kavallerie ein 12tägiges Exerziren im Regiment, bei der Artilleriebrigade die Exerziren und Schießübungen auf dem Schießplatz bei Zeithain vorangehen, finden in diesem Jahre nur innerhalb der Divisionen statt. Nachdem das zweitägige Exerziren der Infanteriebrigaden gegen markirten Feind beendet ist, und zwar das der 1. und 2. bei Bautzen bezw. Weissenberg am 5. September, dasjenige des 3. und 4. bei Kolbitz-Weiskönig bezw. Grimma rechts der Mulde am 31. August, finden in dem nämlichen Terrain die Detachementsübungen mit gemischten Waffen bei der 1. und 2. Brigade in der Zeit vom 7. bis inkl. 9., bei der 3. und 4. vom 2. bis inkl. 4. September statt. Hierzu werden jeder Brigade eine Husaren- bezw. Maneskadron und eine Feldartillerie-Abtheilung beigegeben. Die Jägerbataillone treten bereits mit Beginn des Brigade-Exerzirens in den Brigadeverband und zwar das 1. bei der 3., das 2. bei der 2. Infanteriebrigade. Die Kavalleriedivision hält inzwischen, und zwar am 27. August bis 4. September, Brigaden- und Divisionsübungen bei Wurzen ab; ihrem Befehle sind noch das 3. Bataillon des 7. Infanterieregiments 106 und die eine reitende Batterie unterstellt. Am 7. September findet ein von dem kommandirenden General Prinzen Georg geleitetes Feldmanöver der Kavalleriedivision mit der 2. Infanteriedivision bei Grimma rechts der Mulde statt, worauf die beiden Kavalleriebrigaden noch einige Tage an den Divisionsmanövern der Infanterie Theil nehmen und zwar die 1., ausschließlich des Garde-Regiments, welches direkt nach Dresden zurückmarschirt, bei der 1., die 2. bei der 2. Infanteriedivision. Diese letztgenannten Divisionsmanöver finden bei der 1. Infanteriedivision vom 10. bis 17. bei Bautzen-Weissenberg, bei der 2. Division vom 5. bis 12. September bei Grimma rechts der Mulde statt und sind mit je einem Bataillon der Vorposten und einem Bataillon der ganzen Division verbunden. Außer der erwähnten Kavallerie sind die beiden Feldartillerieregimenter und je eine Pionierkompagnie den Infanteriedivisionen während der Divisionsübungen zugetheilt, und zwar das 1. Regiment der 2., das 2. der 1. Division. Das 2. Bataillon des 2. Grenadierregiments, sowie die 1. und 2. Kompagnie des Pio-

nierbataillons bleiben zur Bestreitung des Wachdienstes in Dresden zurück. Diese beiden letztgenannten Pionierkompagnien werden sich aber vorher schon, und zwar vom 26. Juli bis 16. August, an einer auf der Unter-Elbe bei Harburg stattfindenden Pionierübung betheiligen. (M.-Z. f. R. u. L.-D.)

Frankreich. (Die Zahl der Mitglieder der Ehrenlegion) betrug letztes Jahr 42 Großkreuze, 102 Großoffiziere, 821 Kommandeure, 4307 Offiziere und 27.096 Ritter; an dieselben sind 10,214,400 Franken ausbezahlt worden. Die Einkünfte des Ordens bestehen aus nahezu 7 Millionen Franken; die Differenz mußte durch einen Staatszuschuß gedeckt werden.

Frankreich. (Von jeder Militär-Zeitschrift,) welche in Frankreich erscheint, abonniert das Kriegsministerium 82 Exemplare, um sie den verschiedenen Stäben zur Verfügung zu stellen, damit diese über die Kritik unterrichtet seien, welche die Presse an den militärischen Einrichtungen und Anordnungen übt.

Frankreich. (Pädagogisch-Militärisches.) Die französische Unterrichtsliga, welche gegenwärtig durch ganz Frankreich 1007 Zweigvereine zählt, hat dieser Tage in Lille ihren fünften Kongreß abgehalten. Derselbe ist ein Unternehmen freisinniger Patrioten, welches die Hebung der Unterrichtsverhältnisse in Frankreich zum Gegenstand hat und ganz besonders auch die bürgerliche und militärische Ausbildung der männlichen Schuljugend in's Auge faßt. „Pour la Patrie par le livre et par l'épée“ lesen wir auf dem Wappen dieser Liga, deren Schöpfer, Präsident und eifrigster Förderer der Senator Jean Macé ist. Wie schon im vorigen Jahre zu Tours, so bildete auch in Lille die militärische Erziehung der aus der Schule austretenden Knaben einen Hauptgegenstand der Verhandlungen und es wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, sie möchte sich mit dieser Frage ernsthaft beschäftigen. Es handelt sich um die jungen Leute von 17 bis zu 20 Jahren, welche im Minimum 30 Tage jährlich zu Uebungen sollten einberufen werden. Da bereits in den Primarschulen der Knaben durch die sogenannten Schülerbataillone ein Anfang von militärischem Unterricht gemacht ist, so würden durch diese Neuschöpfung die jungen Franzosen bis zu ihrem Eintritt in den wirklichen Kriegsdienst fortwährend in einer Vorschule und Vorbereitung auf denselben erhalten, wovon sich die Leiter der Liga Großes versprechen. „In der Stunde der Gefahr,“ so sagte ein Herr de Marcy auf dem Kongreß, „wird Frankreich aller seiner Söhne bedürfen, und wenn es jedem ein Gewehr geben wird, so ist doch gewiß nöthig, daß auch jeder sich eines solchen zu bedienen wisse.“

Diese Angaben haben wir dem in Lille erscheinenden „Progrès du Nord“ entnommen.

England. (Eine Verordnung über Prüfung der Offiziere) bestimmt, daß jeder Offizier, welcher die Prüfung für Beförderung zu einem höheren Grad nicht besteht, entlassen werden soll, wenn er binnen 18 Monaten das Examen nicht mit genügendem Erfolg besteht und die Qualifikation zur Beförderung nicht erhält.

Rußland. (Versuche mit leichterem Schuhwerk) haben im Auftrag der Regierung durch das technische Komitee der Intendantur-Hauptverwaltung stattgefunden. Es wurde auch anderes Material als Leder erprobt. Doch die Leinwände oder Segeltuchschuhe haben sich schlecht bewährt. Raß geworden, liefen sie beim Trocknen so stark ein, daß sie nicht mehr angezogen werden konnten; außerdem nügten sie sich an den Spitzen rasch ab und erforderten häufige Reparaturen.

Ein anderes zur Prüfung gekommenes Modell waren die „Dpanki“. Diese Fußbekleidung besteht aus einem einzigen Stück Leder und wird mit Riemen festgebunden. Die Dpanki sollen sich nach dem russischen Bericht gut bewährt haben.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

50. Militärisch-politische Betrachtungen und Abhandlung über die Heeres-Dislokation, das Mobilfören und Zentralfören von einem älteren österröchlischen Offizier und loyalen Staatsbürger. 8°. 194 S. Agram, Hartmann's akademische Buchhandlung. Preis Kr. 3. 20.
51. Zeits und Streitfragen, herausgegeben von Alfr. Brennwald. Heft 6. „Antwort auf: Die Schweiz im Kriegsfalle.“ 8°. 40 S. Thalweil, Alfr. Brennwald. Preis 75 Cts.
52. Brochures militaires. Publiées par la librairie C. Muquardt.
 19. Projet de Fort permanent par E. Millard, sous-lieutenant du génie, avec 2 planches. 1885.
 20. Le Danemark et ses systèmes défensifs en projet, par S.... t., officier danois, avec 2 planches. 1885.
 21. Les précurseurs de nos Réglements de cavalerie et observations sur l'ordonnance de 1879. — 1885.
 22. Etude sur l'édification rationnelle des Tirs à la cible à propos du Bloch-cibles, système A. et V. Flamache, par V. Flamache, capitaine commandant d'artill., avec planches. 1885.
 23. Description d'un nouveau système d'Hôpital-Baraque pour l'Armée, par le Dr. Félix Putzeys, prof. d'hygiène à l'Univ. de Liège et E. Putzeys ancien lieut. du génie, Ingén.-directeur des travaux de la ville de Verviers, avec planches. 1885
(Cette collection continue.)
53. Questionnaire complet des connaissances nécessaires aux élèves-caporaux des pelotons d'instruction à l'usage des officiers, sous-officiers etc. Paris, Henri Charles-Lavauzelle. 8°. 117 p. cart.
54. Manevrela armatei franceze executate in toamna anului 1884 sub Directiunea generalului Lewal. Conferinta Tinuta la clubul militar diu Bucuresti in Fevruarie 1885 in presenta M. S. Regele de Colonelul Jon Carp. Bucuresti. 8°. 27 S.
55. Revue de cavalerie, Berger-Levrault & Cie. à Paris. II. Livraison.
56. Strategisch-tactische Aufgaben nebst Lösungen. Heft 6 8°. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchhdlg. Preis Kr. 1. 60.
57. Robert, F., Tactique de combat des grandes unités. I. Partie. 8°. 158 p. Mit Karten und Plänen. Paris, Charles-Lavauzelle.

Spezialität in Reithosen

von C. Munz, Tailleur in Bischofszell.

Durch langjährige Uebung und fortgesetzte Verbesserung im Schnitt, wie auch in der Bearbeitung, bin im Falle, Reithosen zu liefern, die betreffs Bequemlichkeit und Eleganz allen Anforderungen vollständig entsprechen. Als lange Hosen oder als kurze Stiefelhosen ganz anschliessend, bleiben sie bis zur grössten Spreizung im Sitz und gewähren freie und leichte Bewegung. Das lästige Spannen im Schritt und über die Kniee kommt nicht vor, was eine weit grössere Dauerhaftigkeit bedingt. Die neuen, hauptsächlich die kurzen Reithosen müssen sich nicht erst beim Tragen den Formen des Körpers anpassen, resp. ausgedrückt werden, sondern sind genau darnach bearbeitet. Liefere jedes Paar Reithosen in Stoff oder Leder mit der Garantie, dass selbige weder im Schritt noch im Knie reissen in Folge von Spannung. Halte stets eine grosse Auswahl von Ordonnanz-, sowie eigens dazu fabrizirten Phantasiestoffen und Tricot in allen Nuancen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten; ebenso auch alle Arten von Wild- und echtem Hirschleder in allen Farben, wie auch feines schwarz chagriniertes Kalbleder für hohen Besatz der sogenannten Trainhosen.

Stets schnelle Bedienung. Ergebenst empfiehlt sich
Obiger.

Zur gefälligen Notiz: Um auf meinen Touren nicht unnöthig Zeit zu verlieren, besuche gewöhnlich nur die Herren, welche es wünschen, bin aber bereit zum Zwecke näherer Erkundigung Adressen mitzutheilen von Herren Offizieren und Privaten, die schon mehrfach bedient.